

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

144 (23.6.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o. 144.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet M. 1.30 ohne Bestellgeld.

Samstag den 23. Juni

Stärkungsgebühr: Die viergehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 22. Juni. Hier wurden einer anscheinend internationalen Diebesbande 4400 M. in Papiergeld abgenommen.

Mannheim, 22. Juni. Gegen den Lokalredakteur der „Volksstimme“ Emil Mater ist, wie das Blatt mitteilt, Voruntersuchung wegen Vergehens gegen § 131 des Strafgesetzbuches (Verächtlichmachung von Staatsanstellungen) eingeleitet worden. Es handelt sich um einen Artikel über Zustände auf dem Hagenauer Schießplatz.

Mannheim, 22. Juni. Nicht Karlsruhe, sondern Mannheim beherbergt den ältesten aktiven badischen Feuerwehmann. Es ist der 81 Jahre alte Zinnmacher Johann Daniel Otto, der seit 1847 der Feuerwehr ununterbrochen angehört. Er trat in jenem Jahre in die Bürgerfeuerwehr (sog. „Kottappen“) ein und war 1851 Mitbegründer der Mannheimer Freiwilligen Feuerwehr.

Villingen, 22. Juni. Der Bezirksrat erklärte den Protest gegen die Bürgerauswahlwahlen in der 1. und 2. Klasse für begründet. Es hat nochmals Wahl stattgefunden.

Aus Baden, 22. Juni. Die Heuernte ist heuer durch die zahlreichen Gewitter sehr erschwert und verzögert. Die Kartoffeln faulen infolge der großen Feuchtigkeit in der Erde und die Hausfrauen dürften jetzt schon mit einem Steigen der Kartoffelpreise rechnen.

Deutsches Reich.

Hannover, 23. Juni. Reichstagsersatzwahl Hannover-Binden. Bis gestern Abend 11 Uhr wurden gezählt für Bruch (soz.) 31 140, Fink (nat.-lib.) 16 740, Dannenberg (Welfe) 10 898, Erzberger (Ztr.) 2364, Holzgerber (B. d. L.) 192, Chozjewsky (Pole) 59 Stimmen.

Essen, 23. Juni. Die Stadterordneten beschloßen 500 000 Mark zum Bau von Wohnungen für städtische Arbeiter zu widmen.

Ferrieston.

1) Nachdruck verboten.

Der gestohlene Diamantenschak.

Roman von J. Garwin.

Erstes Kapitel.

Ein eisigkalter Ostwind brauste über Berg und Tal, neigte die laublosen Äste der Bäume und schlug mit heftiger Gewalt an die ehrwürdig alten Mauern des Schlosses Bernau, das, dicht am Meere auf einer Anhöhe gelegen, dem vollen Sturme der Elemente ausgesetzt war. — Den Nebeln und Regen des Novembers war ein außergewöhnlich strenger Dezember gefolgt. Die Teiche und Flüsse waren mit Schnee und Eis bedeckt, die Vögel flatterten ängstlich um die Wohnungen der Menschen und suchten emsig nach der mageren Kost, welche der ungasliche Erdboden ihnen gewähren konnte.

Das alte Schloß Bernau, seit Jahrhunderten der Wohnsitz der unermesslich reichen Freiherrn von Burgsdorf, sah in diesem Winterweirer recht düster wie ein altes Zauberloß aus, das verborgene Schätze bewahrte.

Der jetzige Besitzer des Schlosses, Major von Burgsdorf, war, nachdem er im Kriege leicht verwundet worden, aus der Armee getreten und führte seitdem ein sehr zurückgezogenes

Leben. Der Major war nach dem Tode seiner ersten Frau in zweiter Ehe verheiratet.

Aus seiner ersten Ehe hatte der Major einen Sohn, Richard von Burgsdorf; dieser war der zweiten Frau vom ersten Tage ihrer Ehe ab ein Gegenstand des Widerwillens. — Sie selbst hatte drei Kinder, die sie leidenschaftlich liebte, und ihr Einfluß auf ihren Gemahl war so groß, daß es ihr nicht schwer fiel, demselben Vorurteile gegen den Sprößling aus seiner ersten Ehe einzuschleichen.

Der Major war alt und gutmütig. Er liebte ein gutes Glas Wein, und nichts ging ihm über Ruhe und häuslichen Frieden; diesen sich zu erhalten, würde er alles geopfert haben. Deshalb ließ er sich von seiner viel jüngeren, noch sehr schönen zweiten Frau sehr viel gefallen.

Richard, ein schlankgewachsener, hübscher, junger Mann von dreißig Jahren, hatte die Universtätt besucht, war aber wegen einiger tollen Streiche auf zwölf Monate von derselben ausgeschlossen worden und deshalb auf längere Zeit in das Stammschloß zurückgekehrt. — Seitdem versäumte Frau von Burgsdorf keine Gelegenheit, den Major mehr und mehr gegen seinen ältesten Sohn einzunehmen, um Richard schließlich in die Fremde zu treiben.

Der Major liebte Richard, denn dieser war das einzige Band, das ihn noch mit seiner ersten Gemahlin verknüpfte, der er innig zugetan gewesen. Aber ein Tropfen Wasser, auch wenn er auf den härtesten Stein ohne Unterlaß fällt, wird nicht ohne Erfolg bleiben. So erging es dem Major mit den ewigen Klagen und Beschuldigungen seiner Frau gegenüber Richard, zumal Fräulein Hornegg, die Gouvernante der jüngeren Kinder, ihr getreulich zur Seite stand.

Fräulein Hornegg war eine Schönheit ersten Ranges und anscheinend von strengster Rechtsschaffenheit, aber sie hatte auch ihr Geheimnis und einen grenzenlosen Ehrgeiz. Sie wäre gern Schloßherrin hier in Bernau geworden. Und dieser ehrgeizige und anmaßende Plan wäre am einfachsten in Erfüllung gegangen, wenn Richard von Burgsdorf sich in sie sterblich verliebt und sie zu seiner Gemahlin gemacht hätte. Dieser stolze Plan war in Fräulein Horneggs Seele bald gereift, als sie bemerkte, daß Richard von Burgsdorf ein Auge auf sie geworfen und ein sehr gutmütig angelegter junger Herr war.

Fräulein Hornegg flirtete und kokettierte daher bei jeder passenden Gelegenheit um Richard von Burgsdorf herum, sie zeigte ihm den Glanz ihrer tatsächlich sehr großen geistigen Bildung, die Schönheit ihrer Stimme bei den Abendgesängen, denen auch der alte Major so gern zuhörte, und auch ihre Gewandtheit in der Konversation und

uniform, die Königin ein prachtvolles mit Gold, Perlen und Juwelen geschmücktes Gewand aus gelbem Moiré. Der Einzug der Krönungsprozession in die Kirche erfolgte durch den Haupteingang, der seit Jahrhunderten nicht betreten wurde. Die Kirche bot mit den zahlreichen Uniformen und den glänzenden Damentoiletten einen prachtvollen Anblick. Zur Rechten des Thrones des Königs standen der kommandierende General und der kommandierende Admiral mit dem Reichsbanner. Zur Linken saßen auf goldenen Stühlen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark, Prinz Harald von Dänemark, Großfürst Michael und der amerikanische Gesandte. Zur Rechten des Thrones der Königin saßen der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinzessin Viktoria von Großbritannien, Prinz Heinrich von Preußen und der französische Gesandte.

Drontheim, 22. Juni. Nach seiner Rückkehr zum Stiftshof empfing das Königspaar die Deputation des Storting und die Mitglieder der Regierung. Später zeigte sich das Königspaar wiederholt im Krönungsornat an den Fenstern des Stiftshofes und empfing begeisterte Huldigungen der draußen versammelten Volksmenge. Das Wetter war während der Krönung gut; erst nach der Rückkehr des Königspaares zum Stiftshof begann es zu regnen.

England.

London, 22. Juni. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tanger bestätigend gemeldet, daß der Sultan von Marokko am 18. Juni das Protokoll der Konferenz von Algéciras unterzeichnet hat.

Spanien.

Madrid, 21. Juni. Der Minister des Aeußern, Herzog von Almodobar, liegt im Sterben.

Rußland.

Odz, 22. Juni. Der gestrige Ausstand galt als Erinnerung an den Tag des vorjährigen Blutbades. Auf den Friedhöfen wurden flammende Reden gehalten. Heute wurde die Arbeit überall wieder aufgenommen, nur 3 Fabriken stehen still.

Norwegen.

Drontheim, 22. Juni. Der König trug bei der Krönung die norwegische Admirals-

Verschiedenes.

Der älteste bayerische Offizier, Rittmeister a. D. Joh. Paul Pfeiffer, ist in München im Alter von 98 Jahren gestorben.

In Dresden wurde der 26 Jahre alte katholische Priester Felix Nieszky aus Wilna, der im Albertinum von 3 Figuren Körperteile abschlug, wegen Sachbeschädigung zu 200 M. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Mann hatte angegeben, daß er sich durch den Anblick der nackten Figuren verletzt gefühlt habe.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 22. Juni. [II. Kammer.] Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Abg. Kolb (Soz.) erhält das Schlüsselwort zu seinem Antrag auf Einführung des Zweifennigtarifs für die 3. Klasse Schnellzug. Die Nationalliberalen hätten sich in der Reformfrage in das Schlepptau der Reaktion begeben. Ein Stimm der Entrüstung ginge durch das liberale Bürgertum, das gegen die Reform sei. Bei dem heutigen System komme die Volkswirtschaft nicht auf ihre Rechnung, immer wieder werde die fiskalische Seite in den Vordergrund gestellt. Die heutige Reform sei der letzte Schritt zur badisch-hessisch-preussischen Finanzgemeinschaft. Präsident Wildens: Die Einführung des Zweifennigtarifs bedeute einen Fortschritt. Den Vorwurf, als ob seine Partei gegen das Programm verstoßen habe, weise er zurück. Die Tarifreform werde die geeignete Grundlage für weitere erhebliche Verbesserungen bilden und gefährde keineswegs die Selbstständigkeit unserer Bahnen. Nach einigen Ausführungen der Abgg. Frühau und Benedy wird in die Spezialdebatte eingetreten, in deren Verlauf Minister v. Marschall mitteilt, daß die Regierung eine Verfügung erlassen habe, nach jeder Richtung dafür zu sorgen, daß der Beamte wie der Angestellte sein Wahlrecht ausüben könne.

Nachmittagsitzung. (Fortsetzung der Spezialdebatte über das Eisenbahnbudget.) Betriebsdirektor Schulz erklärt, daß nach der Einführung der Tarifreform die Privatbahnen eine einheitliche Regelung der Taxen vornehmen. Der Zweifennigtarif dürfte aber nicht zur Einführung gelangen, da die Verzinsung eine zu geringe sein würde. Die Kilometerhefte, die bis zum 1. August verkauft werden, bleiben von der Fahrkartensteuer befreit. Nächste Sitzung Samstag 9 Uhr.

den seinen gesellschaftlichen Formen. Aber als den Anfang zu einem Herzensbunde für das Leben hatte Richard von Burgsdorf sein Interesse für die schöne und geistreiche Gouvernante nicht aufgegeben, und eines Tages hatte er im Wintergarten, wo sie ihm ihre Liebe durch einen Handkuß sehr deutlich gezeigt, ihr eiskalt die Klust fühlen lassen, die sie von ihm trennte. Totenblatz und am ganzen Körper zitternd hatte die schöne Gouvernante in tiefer Demütigung den Wintergarten verlassen. Während war sie jetzt über ihre Torheit und rachelustig wurde sie gegen Richard von Burgsdorf. Das ganze Wesen dieser schönen und begabten Mädchens wandelte sich im Gefühle der Kränkung und Demütigung zu einer gleißenden Schlange um, die darauf lauert, tödliche Stiche zu versetzen. Und so geschah es, daß Fräulein Hornegg sich bald sdrnlich mit Frau von Burgsdorf verband, um Richard bei dem Schloßherrn anzuschwärzen und aus dem Hause zu treiben. Dazu kam, daß eine so junge, schöne Dame wie die Frau Major keine große Liebe für ihren alten Mann empfinden konnte, den sie nur seines Geldes wegen geheiratet hatte, und der, wie sie schon vor ihrer Ehe spekuliert, nicht mehr lange leben konnte. — Richard spielte ihr allerdings, wo es sich um ihren habfüchtigen Plan handelte, in erschreckender Weise in die Hände, denn trotz der vielen tollen Streiche, deren er sich schuldig gemacht hatte, war er kein schlauer, raffiniertes Mensch geworden, sondern ein gutmütiger, großzügiger junger Herr geblieben, der größtenteils nur dadurch in Verlegenheit geriet, daß er stets bereit war, seinen Freunden in der Not auszuweichen.

Nun befand sich wie der alte Nibelungen-

Karlsruhe, 22. Juni. Die Kommission der II. Kammer für Abänderung der Gemeindeordnung hat gestern einige wichtige Beschlüsse gefaßt. Die Regierung wollte der Gemeindeordnung einen neuen § 19a einfügen, wonach Gemeinden mit 4000 Einwohnern innerhalb der Gemeindeverwaltung Kommissionen aus Gemeindevertretern und Dreieinwohnern bilden dürfen, und für gewisse Kommissionen sollte auch die Zuwahl von ein oder zwei Frauen gestattet sein. Diese Regierungsabsicht wurde in der Kommission ganz bedeutend erweitert. Das Recht, Kommissionen zu bilden, wurde auf alle Gemeinden von 2000 Einwohnern ausgedehnt, und weiter wurde beschlossen, daß Frauen nicht nur in die Armen-, Schul- und Gesundheitspflegekommission, sondern in alle Kommissionen gezogen werden können, in welchen den Gemeinden die Wirksamkeit der Frauen wünschenswert erscheint. Auch die Zahl der weiblichen Mitglieder wurde vermehrt, es können bis zu einem Viertel der Mitglieder Frauen gewählt werden. Weitergehende Anträge der Sozialdemokraten, welche die Frauen ganz allgemein den Männern gleichstellen wollten, wurden abgelehnt.

Eingefandt.

Auf das von Herrn Stadtpfarrer Ruf hier Unterzeichnete erwidern wir:

I. Inwiefern Herr Stadtpfarrer Ruf berechtigt ist, uns deshalb den schweren Vorwurf des Hezens zu machen, weil wir unsern Glaubensgenossen eine „Charaktervolle Zurückhaltung“ gegenüber der Fronleichnamprozession ans Herz legen — diese Leistung überlassen wir ruhig dem Urteil des denkenden Publikums.

Wir sind und bleiben der Ansicht und sprechen sie offen aus: Fronleichnamprozession und Protestantismus haben miteinander nichts zu schaffen, im Gegenteil, sie sind, nach ihrem innersten Sein und Wesen betrachtet, unüberbrückbare Gegensätze.

Was wahr ist aber in einem solchen Falle am besten den Frieden, was vermeidet jegliche Reibung zwischen den verschiedenen Konfessionen? Einzig und allein eine charaktervolle Zurückhaltung, d. h. ein selbstbewusstes, aber trotzdem ein so anständig taktvolles Verhalten, daß der Andersgläubige nach keiner Richtung hin Grund hat, sich in seinen religiösen Gefühlen irgendwie verletzt zu fühlen. Der Protestant kann an Fronleichnam ebenso wenig verkröhen, wie der Katholik am

schick im Rheine, in dem Schlosse Bernau ein wunderbarer alter Familienschatz. Derselbe bestand aus zwei herrlichen Diamantkronen, immer von der Schloßherrin und der ältesten Tochter bei großen Festen zu tragen, ferner aus mehreren diamantenen Diademen, Halsketten, Armabändern, Ringen und Knöpfen, alle von großen herrlichen Diamanten, die vor zweihundert Jahren ein in holländischen Diensten gewesener Oberst von Burgsdorf aus Hinter-Indien mitgebracht hatte.

Ganz besonders stolz war der Major auf diese Familiendiamanten, die von großem Werte waren. Er war oft darauf aufmerksam gemacht worden, daß es doch im höchsten Grade unvorsichtig von ihm sei, so kostbare Edelsteine im Schloß aufzubewahren. Dieselben befanden sich in einem feuerfesten, eisernen Schrank in dem sogenannten „Silberzimmer“, zu welchem man durch einen unter des Kellermeisters Verschluß befindlichen Raum gelangte. Er hatte keine Fenster und war nur durch des Kellermeisters Kammer zugänglich; von dieser war er durch eine eiserne Tür mit patentiertem Schloß getrennt, von welchem Haller, der Kellermeister, den Schlüssel hatte.

Major von Burgsdorf, seine Gemahlin und Fräulein Hornegg saßen im Wohnzimmer. Des Majors Stirn war unwohl, und von Zeit zu Zeit schürte er unruhig im Kaminfeuer. Es herrschte peinliches Schweigen zwischen den Dreien, und deutlich war das Säusen des Windes und das Brausen der See vernehmbar.

Der Major sah nach seiner Uhr und sagte: „Sonderbar, daß Richard nicht nach Hause

Reformationsfest beilaggen! Und täten's trotzdem beide, so wäre damit die Klust, die sie in Glaubenssachen scheidet, doch nicht überbrückt! Die Sache liegt doch tiefer! Die wahre Toleranz braucht nicht nach solchen Neuzerlichkeiten haschen. Darum empfahlen wir unsern Glaubensgenossen — und das war unser gutes Recht! — Charaktervolle Zurückhaltung. Diese wohlgemeinte und berechtigte Mahnung stempelt nun Herr Stadtpfarrer Ruf sofort schlankweg um in — — „Hezen“.

Schlußfolgerung: Da Herr Stadtpfarrer Ruf in dem „Charaktervollen Zurückhalten“ der Protestanten eine Heze erblickt, wünscht er logischerweise also das Gegenteil, d. h. daß die Protestanten mithelfen sollen zur größeren Herrlichkeit der Prozession, wünscht, daß sie aus ihrer Reserve heraustreten, die Häuser schmücken, vor ihr den Hut abnehmen sollen u. s. w., wie dies ja der hiesige Gemeinderat bereits in trefflicher Charakterisierung dargelegt, wie es mancherorts tatsächlich gewünscht, wenn nicht direkt verlangt wird!

Als Beweis dieser unserer Behauptung verweisen wir u. a. auf einen im „Schwäbischen Merkur“ erschienenen Artikel:

Aus Tuttlingen wird uns geschrieben: Anlässlich der heuer zum zweitenmal in einem Teil der Stadt öffentlich stattfindenden Fronleichnamprozession hat noch in letzter Stunde ein „Eingefandt“ von kathol. Seite im hiesigen Grenzboten unter Hinweis auf den lebhaften gegenseitigen Geschäftsverkehr die Protestanten aufgefordert, „auch ihrerseits durch Bekräftigung ihrer Häuser zum Gelingen mitzuwirken.“ In derselben Nummer des Grenzboten aber hat der Ortsverein des Evang. Bundes an die evang. Mitbürger folgende Ansprache erlassen: In den Bestimmungen des für die katholische Kirche maßgebenden, nach Luthers Tod gehaltenen tridentinischen Konzils heißt es bezüglich der Fronleichnamprozession, sie solle mit besonderem Pomp gehalten werden, „damit die Gegner — und hiemit sind eben wir Protestanten gemeint — angeichts eines solchen Glanzes und solcher Freude entweder geschwächt und gebrochen dahinsinken oder von Scham erfüllt und verwirrt einmal zur Besinnung kommen.“ Mit Rücksicht auf diese Worte legen wir auch für heuer und für alle Zeit unsern evang. Gemeindegliedern charaktervolle Zurückhaltung gegenüber der Fronleichnamprozession ans Herz. — Es haben sich denn auch heuer wieder so ziemlich alle Evangelischen mit Ausnahme von ein paar Wirtschaftlern der Verflügung und sonstiger Ehrenbezeugung in charaktervoller Weise enthalten.

Würden die Protestanten mithelfen, die Fronleichnamprozession zu verherrlichen, würden sie ihr protestantisches Bewußtsein verläugern, dann würden sie „den religiösen Frieden wahren“. Und im geheimen würde man sich dann lustig machen über — die protestantische — Charakter — — festigkeit!

kommt! Er schrieb doch, daß er heute abend hier sein würde.“

Das war das Zeichen, auf welches die Frau Major gewartet hatte.

„Wie kannst Du Dich darüber wundern?“ bemerkte sie spöttisch. „Warum erlaubst Du ihm auch, ein so untätiges Leben zu führen? Verschaffe ihm irgend eine Beschäftigung!“

„Wie kann ich das?“ erwiderte der Major. „Ich wollte ihn in die Armee eintreten lassen, aber er hatte keine Lust dazu. Seine Studien auf der Universtität sind leider unterbrochen worden, und...“

„Wessen Schuld ist das?“ unterbrach seine Frau ihn heftig.

„Nun, meine Liebe,“ fuhr der Major gelassen fort, „ich habe Geld genug. Wenn er sich die Hörner ablaufen will, so laß ihn... wir haben's alle nicht besser gemacht. Ich bin überzeugt, daß er nach meinem Tode meinen Platz besser ausfüllen wird, als ich es selbst getan habe.“

„Meiner Meinung nach geht er bei diesem Leben aus Mangel an Beschäftigung zugrunde. Warum schickst Du ihn nicht nach Amerika, damit er die Welt sieht?“

„Dieser Vorschlag ist nicht übel und wohl des Ueberlegens wert. Ich werde bei nächster Gelegenheit mit ihm darüber sprechen. Wenn er nur erst da wäre! Er weiß, daß morgen mein Geburtstag ist, und wir einige Gäste zu Tisch erwarten.“

„Da ist er!“ sagte Fräulein Hornegg mit einem Blick nach der Tür, die sich eben öffnete. (Fortsetzung folgt.)

Man kennt das!

Was das Hezen in der Tat anbelangt, können wir nun nicht umhin, Herrn Stadtpfarrer Ruf einige Daten ins Gedächtnis zu rufen; wenn auch nicht ihm, den wir von seinem extremen Standpunkt nicht belehren können noch wollen, wohl aber dem Publikum wird dann klar, mit welchem Rechte gerade Herr Stadtpfarrer Ruf andere des Hezens beschuldigen darf.

1. Herr Stadtpfarrer Ruf findet, wie eingangs bemerkt, schon eine Heze darin, daß ein Protestant seine Glaubensgenossen zur charaktervollen Zurückhaltung gegenüber der Fronleichnamprozession ermahnt — er selbst aber ereiferte sich vor einigen Jahren sehr und erhob energischen Protest, als er erfuhr,

daß am Weihnachtsfeste, einem allgemein christlichen Feste ohne jegliche konfessionelle Färbung einige katholische Mädchenschülerinnen mit ihren protestantischen Mitschülerinnen in der protestantischen Stadtkirche ein Weihnachtslied singen würden. Er bezeichnete es damals als durchaus gegen die Verordnung der kathol. Kirche verstößend, daß ein Katholik an „andersgläubigem Gottesdienste aktiv teilnehme“. Er darf also von seinen Glaubensgenossen weitgehendste Zurückhaltung fordern, wir solche nicht einmal anempfehlen, ohne Gefahr zu laufen, von ihm als Hezer gebrandmarkt zu werden. Das ist auch „Zweierlei Maß“, wie einer der berüchtigten Landmannsartikel überschrieben ist! (Fortsetzung folgt.)

Markt-Bericht.

(-) Durlach, 23. Juni. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 149 Käufer-schweinen und 315 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 149 Käufer-schweine und 315 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Käufer-schweine 45—80 M., für das Paar Ferkelschweine 30—38 M. Gute Ware fand raschen Absatz.

NESTLE'S Kinder-mehl.

Allbewährte Nahrung

für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Ausbruch der Schweinepeste in Pforzheim betreffend.

Nr. 20,207. Unter dem dem Fuhrmann Karl Oberst in Pforzheim, Gutingerstraße Nr. 66, gehörigen Schweinebestand ist die Schweinepeste ausgebrochen.

Ueber den Stall ist gemäß §§ 5 ff. der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 31. Juni 1895, die veterinärpolizeiliche Bekämpfung der Schweinepeste, Schweinepest und des Rotlaufs der Schweine betr., die Stallsperrung verhängt worden.

Durlach den 20. Juni 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Beyer.

Privat-Anzeigen.

Bayr. Landbutter,

ganz frisch, so gut als Tafelbutter, per Pfd. 1,10 Mk., heute frisch eingetroffen bei

Philipp Luger & Filialen.

Hölzerne Feurechen

mit Stahlblechzähnen,

verstellbare Handschlepprechen,

Schweifer, Neben- und Gartensprizen.

Ia. Damascener Gusstahlsensen

unter voller Garantie.

Maisländer, amerikanische und Sandwehsteine.

Oefen

(Koch-, Regulier- und Dauerbrandöfen),

schwarze und emaillierte Kastlatter Herde unter voller Garantie für guten Zug und Material.

Badeeinrichtungen

in allen Preislagen.

Spezialität: Tür- und Fensterbeschläge.

Waldemar Kuttner, Eisenhandlung,

Blumenstraße 15.

Telephon 59.

Schweizinger Spargeln,

letzte Sendung, per 35 M., eingetroffen bei

Philipp Luger.

Echt Tokajer Medizinal-Cognac

aus der Ersten Tokajer Cognac-Brennerei, G. m. u. H. Tokaj.

Bester Cognac für Kranke. In Krankenhäusern ärztlich empfohlen.

Erhältlich in Orig.-Flaschen à 1.70 und teurer bei: Gg. Fr. Schweigert, Zehntstraße 2, Drogerie H. Thiemann, Delikat.-Haus O. Gorenflo, Depot für Durlach und Umgeb.: Gg. Fr. Schweigert, Durlach, Telephon 99.

Schlossgarten.

Bei gutem Wetter Sonntag den 24. d. M., vormittags 11—1 Uhr:

Konzert,

ausgeführt von der Feuerwehrkapelle.

Zum Ochsen.

Sonntag den 24. Juni:

Grosse Abschiedsfeier der Familie Zipper,

verbunden mit

Humorist. Konzert — Fröhlich-Stauch

(verschiedene Neuheiten).

Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei.

Für das bisher seitens unserer werten Gönner und Freunde bewiesene Wohlwollen bestens dankend, laden hierzu erbl. ein

W. Zipper u. Frau.

Brauerei z. guten Quelle.

Morgen Sonntag:

Großes Garten-Konzert,

verbunden mit Gartenfest des Badischen Eisenbahnverbandes.

Eintritt frei.

Anfang 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

C. Ludwig.

Konsumverein für Durlach und Umgegend,

c. G. m. b. H.

Wir laden unsere geehrten Mitglieder zu der am Sonntag den 24. Juni, abends 8 Uhr im „Roten Löwen“ stattfindenden

Versammlung

hiermit höflichst ein.

1. Referent: Herr Th. Heim-Ludwigshafen.

Thema: Die Selbsthilfe der Konsumenten durch die Genossenschaften.

2. Referent: Herr G. Bergmann-Karlsruhe.

Thema: Was lehrt uns der Fall Karlsruhe.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder mit den werten Frauen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Gemeinnütziger Verein Durlach.

Am Mittwoch den 27. d. M., abends 1/9 Uhr, wird Herr Professor Leuz von Karlsruhe im Saal der Karlsburg hier unter Erläuterung an Tafeln und Seismogrammen einen Vortrag über das Thema halten:

„Entwicklung und gegenwärtiger Stand der Erdbenenforschung“.

Hierzu laden wir sowohl unsere Mitglieder nebst Familien, wie auch die übrige Einwohnerschaft der Stadt freundlichst ein und ersuchen mit Rücksicht auf den interessanten Stoff, welchen der Vortrag behandelt, um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Neue ital. Kartoffeln,

per per Pfd. 10, im Korb à 9 Pfg.

Philipp Luger und Filialen.

Angebot!

Der Platz eines Doppelgrabes, Ankaufspreis Mk. 330, sehr schön auf dem neuen Friedhof zu Durlach gelegen, ist sofort gegen bar um den Preis von Mk. 275 zu verkaufen. Offerten unter J. P. an die Expedition dieses Blattes.

Ein möbliertes Zimmer

ist sofort zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine kl. ruhige Familie, pünktliche Zahler, sucht auf 1. Oktober eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern. Offerten unter B. 127 an die Exped. d. Bl.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Morgen Sonntag vorm. 11 Uhr
Antreten der Musterriege auf
dem Turnplatz. Bei ungünstiger
Witterung in der Turnhalle.

Der Turnwart.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Der Kursus zur Erlernung der
Stenographie und Maschinen-
schreiben beginnt Donnerstag den
28. Juni d. Js., abends 8½ Uhr,
im Lokal Gasthaus zum Bahnhof,
2. Stock.

Anmeldungen können noch in
genanntem Lokal gemacht werden.

Der Vorstand.

Vorzüglichen
Weißwein 15
¼ Liter

empfehl

Restauration **Graf**
(3. Stadt Durlach).

Ungarische, bulgarische und steirische

== Eier ==

empfehl in prima Qualität das
Stück 5, 5½, 6 und 6½ Pfennig,
100 Stück zu Mk. 5.30, 5.50, 5.70.

G. Ziemann, Hauptstr. 65.

Tüchtige

Kesselschmiede,

ebenfalls

Maschinenschlosser

für Dampfmaschinen gegen hohen
Lohn gesucht.

Schiffs- und Maschinenbau-
Akt.-Ges., Mannheim.

Tagelöhner

erhalten bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung.

Glacélederfabrik Durlach,
Herrmann & Göttinger, Durlach.

Schlosser-Gesuch.

Einige jüngere fleißige Schlosser
finden sofort dauernde Be-
schäftigung bei

Otto Biesinger,

Blumenstraße 15 II.

Eine gesunde 3-4-Zimmer-
wohnung mit Zugehör wird von
kleiner Familie auf 1. Oktober zu
mieten gesucht. Offerten unter
Nr. 128 an die Exped. d. Bl.

Eine bereits noch neue **Bade-
wanne** mit **Badecofen**, für Holz
und Kohlen geeignet, und ein
polierter **Obaltisch** sind preiswert
zu verkaufen

Killischfeldstraße 4, 1. St.

**Lumpen, Knochen,
Alteisen und Metalle**
kauft jedes Quantum zu Tagespreisen
Ja. Heinrich Döttinger,
Pfinzstraße.

Saisonausverkauf

30—50 % Rabatt auf sämtliche
Damen- und Kinderhüte.

10 % Rabatt auf
Herren- und Knabenhüte.

10 % Rabatt auf
Damenblousen.

Damenwäsche u. Schürzen,
sämtliche Sorten in grösster Auswahl.

Korsetts
von 85 ₰ an.

Herrenwäsche.

Touristenhemden
von 1.45 an.

Turnerhemden.

Damenstrümpfe
von 48 ₰ an.

**Kinderstrümpfe und
Kindersöckchen**
von 20 ₰ an.

Socken
von 22 ₰ an.

Kurzwaren

Hugo Steinbrunn,
Hauptstrasse 45.

Grasmähmaschine

und

Heurethen,

erstklassiges Fabrikat, hat billig zu
verkaufen

Otto Biesinger,

Blumenstraße 15 II.

Moltkestraße 8 ist eine Woh-
nung, der Neuzeit entspr., von 4
gr. Zimmern, gr. Küche, Man-
sarde, Gas- u. Wasserl., Bad, Spül-
klosett, Keller, Anteil an der Waschkü-
che sofort oder später zu ver-
mieten. Zu erfragen part. I.

Zwei Wohnungen

mit je 2 Zimmern, Küche, Keller
und Speicher auf 1. Oktober zu
vermieten. Näheres bei

Karl Wagner, Weinhändler,
Kronenstraße 12.

Wohnungen von 1 und 2 Zim-
mern mit aller Zubehör im 1. St.
sind auf 1. Oktober zu vermieten.

Baseltorstraße 1.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern,
Küche, Keller und sonstigem Zu-
gehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Näheres bei Gabriel Schwarz,
Turmbergstr. 6, 2. St.

3-Zimmerwohnung mit allem
Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung zu vermieten.

Mitteltstraße 29 ist eine
Wohnung von 3 großen Zimmern,
Mansarde und allem Zubehör in
freier schöner Lage mit Garten an
ruhige Leute auf 1. Juli oder später
zu vermieten. Näheres **Pfinz-
straße 24**, 1. Stock, oder im Hause
selbst, 1. Stock.

Dachwohnung,

schöne, helle, mit 2 Zimmern,
Küche, Keller und Speicher, sofort
oder per 1. Juli zu vermieten
Seboldstraße 18, IV. Stock, bei
Carl Leuzler, Lammstr. 23.

Bismarckstraße 12 ist eine
schöne Mansardenwohnung von
2 Zimmern u. auf 1. Oktober zu
vermieten. Näheres
Amalienstraße 13.

Eine Wohnung

im 2. Stock hat auf 1. Oktober zu
vermieten

Aug. Eck, Spitalstraße 2.

Zwei 4-Zimmerwohnungen
mit Zugehör sind sofort oder später
zu vermieten. Zu erfragen
Turmbergstraße 10.

Eine **Balkonwohnung** mit
4 Zimmern und Badezimmer ist
sofort oder per 1. Juli zu vermieten
Gröhingerstraße 19.

Ein anständiger Arbeiter kann
sofort **Wohnung** erhalten
Kronenstraße 14, 1. St.

Zimmer,

ein freundliches, gut möbliertes,
ist auf 1. Juli an bessern Herrn
zu vermieten

Kellerstraße 21, 1. St.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Juli wird ein braves,
fleißiges Mädchen für häusliche
Arbeiten gesucht, welchem Gelegen-
heit geboten wird, sich im Kochen
auszubilden. Zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Duppé, Durlach

— Hierzu eine Beilage. —

Durlacher Wochenblatt.

Beilage zu Nr. 144.

Samstag, 23. Juni 1906.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter betreffend.

Nr. 19,697. Gemäß § 8 des Krankenversicherungsgesetzes in Verbindung mit § 18 der Vollzugsverordnung hierzu hat der Bezirksrat in heutiger Sitzung mit Wirkung vom 1. Januar 1907 an die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter, wie folgt, festgesetzt:

- A. für die Stadt Durlach und die Gemeinde Aue:
- | | |
|--|--------------|
| 1. für erwachsene männliche Tagearbeiter | 3 Mk. |
| 2. " weibliche " | 2 Mk. |
| 3. " jugendliche männliche " | 2 Mk. |
| 4. " weibliche " | 1 Mk. 50 Pf. |
- B. für alle übrigen Gemeinden des Bezirks:
- | | |
|--|--------------|
| 1. für erwachsene männliche Tagearbeiter | 2 Mk. 50 Pf. |
| 2. " weibliche " | 1 Mk. 80 Pf. |
| 3. " jugendliche männliche " | 1 Mk. 80 Pf. |
| 4. " weibliche " | 1 Mk. 30 Pf. |

Die Gemeindebehörden werden darauf aufmerksam gemacht, daß die neuen Sätze erst mit dem 1. Januar 1907 in Kraft treten; und daß von diesem Zeitpunkt an die Beiträge zur Gemeindekrankenversicherung, sowie in den Fällen des § 34 Abs. 2 Ziffer 5 des Inv.-Verf.-Ges. auch die Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung nach den neuen Tagelohnsätzen zu berechnen sind.

Die Kenntnisnahme ist binnen 14 Tagen hierher zu bescheinigen.
Durlach den 13. Juni 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Zigarettensteuer betreffend.

1. Am 1. Juli tritt das neue Gesetz über die Zigarettensteuer in Kraft. Dieser Steuer unterliegen: der geschnittene Zigarettentabak, die Zigaretten, sowie die ungefüllt zum Verkaufe gelangenden Zigarettenhüllen (Hüllen und Blättchen).

Als Zigarettentabak gilt aller feingeschnittene Tabak, der im Kleinverkaufe mehr als 3 A das Kilogramm kostet.
2. Wer z. Zt. in unserm Bezirk derartige Waren gewerbmäßig herstellt, muß dies uns alsbald schriftlich anmelden; die Anzeige muß in doppelter Fertigung eingereicht werden; welche der in Ziffer 1 genannten Erzeugnisse der Gewerbetreibende herstellt, muß er genau angeben.

Mit dieser Anmeldung muß gleichzeitig eine Beschreibung der Betriebs- und Lagerräume, sowie der damit in Verbindung stehenden oder unmittelbar daran angrenzenden Räume eingereicht werden.

Die gewerbmäßige Herstellung von Zigarettentabak und Zigaretten darf künftig nur in den angemeldeten Betriebsräumen erfolgen.

3. Inhaber tabakverarbeitender Betriebe jeder Art, die neben der Anfertigung von Tabakerzeugnissen den Kleinverkauf von Zigarettentabak oder von Zigaretten betreiben wollen, müssen uns darüber gleichfalls sofort eine Anzeige in doppelter Fertigung einreichen und darin die Räume, in denen der Kleinverkauf stattfinden soll, genau beschreiben.

Der gleichen Anmeldepflicht unterliegen die Hersteller von Zigarettenhüllen, die diese Erzeugnisse im kleinen abgeben wollen.

Leitet der Besitzer den Betrieb nicht selbst, so hat er in der Anmeldung die Person zu bezeichnen, die als Betriebsleiter in seinem Namen und Auftrage handelt.

4. Wer sich gewerbmäßig mit dem Verkaufe von Zigarettentabak oder Zigaretten oder von Zigarettenhüllen befaßt, muß uns darüber ebenfalls sofort schriftlich Anzeige machen. Diese Anmeldung muß für Bretten bei der unterzeichneten Stelle, an den übrigen Orten unseres Bezirks bei der Steuereinnahmestelle am Wohnsitz des Gewerbetreibenden abgegeben werden.

5. Bei neuen Betrieben sind künftig die in Ziffer 2 bis 4 genannten Anzeigen jedesmal vor Eröffnung des Geschäftes zu erstatten.

6. Binnen einer Woche nach Inkrafttreten des Gesetzes, also spätestens am 7. Juli d. J., müssen alle Steuerpflichtigen (Hersteller, Verkäufer und Händler) die am 1. Juli in ihrem Besitze befindlichen Vorräte an den der Zigarettensteuer unterliegenden Waren genau anmelden. Die Hersteller solcher Waren müssen die Anmeldung bei uns abgeben, die Verkäufer und Händler in Bretten ebenfalls bei uns, die übrigen Verkäufer und Händler dagegen bei der Steuereinnahmestelle ihres Wohnsitzes. Zu dieser Anmeldung, die in doppelter Fertigung einzureichen ist, können von den Anmeldestellen Vordrucke bezogen werden, die über die Art der Anmeldung und ihre weitere Behandlung näheren Aufschluß geben.

Die angemeldeten Vorräte dürfen vom Hersteller einen Monat, Verkäufer und Händler zwei Monate ohne Entrichtung der Zigarettensteuer verkauft werden; nach Ablauf dieser Fristen muß der vorhandene Teil dieser Vorräte versteuert werden, und zwar

durch Anbringung von Steuerzeichen. Diese Steuerzeichen sind bei den Steuerbehörden zu beziehen.

7. Wer die Steuer hinterzieht oder eine der wegen ihrer Erhebung gegebenen Vorschriften verlegt, z. B. die Anmeldungen nicht nach Vorschrift und rechtzeitig einreicht, wird nach Maßgabe des Gesetzes bestraft werden.

Bretten den 21. Juni 1906.

Großh. Finanzamt.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Die nachstehenden Arbeiten zur Erbauung eines Dienstgebäudes auf dem neuen Betriebswerkstättenbahnhof Karlsruhe sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

1. Schreinerarbeiten.
2. Glaserarbeiten.
3. Schlosserarbeiten.
4. Tüncherarbeiten.
5. Tapezierarbeiten.

Die Pläne, Bedingungen und Verdingungsanschlüsse liegen in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbaubureau (Auerstraße 11, 3. Stock) zur Einsicht auf, woselbst die Angebotsformulare unentgeltlich erhoben werden können. Zusendung nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote sind bis längstens Samstag den 30. Juni 1906, vormittags 11 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen anher einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Durlach den 13. Juni 1906.

Gr. Eisenbahnbauabureau.

Einladung

zur Sitzung des Bürgerausschusses

am Donnerstag den 28. Juni 1906, nachm. 5 Uhr, im großen Rathhause.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl zum Bürgerausschuß.
2. Vermietung des unteren Stockes des sog. Pädagogiumsgebäudes an die Firma Eduard Scholl Nachfolger in Durlach.
3. Erwerb von Gelände zur Waldanlage auf dem Turmberg.
4. Erwerb von Gelände zur Waldanlage im Roggenbühl.
5. Erwerb von Gelände am Kalkofen zur Straßenanlage am Dürrbach.
6. Erwerb von Gelände zur Arrondierung des städtischen Besitzes im Gewann „Malerinnenhäuschenwiesen“.
7. Neuregelung des Gehaltes der Waisenräte und des Protokollführers des Ortsgerichts.
8. Verpachtung von Gelände aus der Hand.
9. Dienstvertrag mit Bürgermeister Dr. Reichardt.

Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht; unentschuldigtes Ausbleiben wird mit 2 Mk. bestraft.

Durlach den 22. Juni 1906.

Der Bürgermeister:

Reichardt.

Der Ratsschreiber: Dreikluft.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher im 2. Stock ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Weingarterstraße 16, 1. St.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist an eine kleine ruhige Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Laumstraße 16.

Ein größeres Zimmer mit Zubehör sofort oder später billigt zu vermieten. Sophienstraße 12.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst aller Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Gustav May, Zimmermstr.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Oktober zu vermieten. Schlachthausstraße 12.

Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern hat zu vermieten

J. W. Hofmann, Turmbergstraße 18.

Ein bis zwei Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten. Luisestraße 8 IV r.

Dieselbst können noch einige Mittag- u. Abendtisch erhalten.

Ein möbliertes Zimmer ist sogleich zu vermieten. Luisestraße 6, 3. Stock.

Gut möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten. Sebaldstraße 14, parterre.

